

Dank

Es hat etwas gedauert, die vorliegende Dissertation zur Veröffentlichung zu bringen, und ich danke zuallererst allen Personen in meinem Leben, die mir in diesem langen Prozess die Geduld, den Zuspruch und das Vertrauen entgegengebracht haben, die notwendig waren, um das Projekt abzuschließen.

Diese Arbeit ist durch die institutionelle, finanzielle, ideelle, intellektuelle, moralische, emotionale und auch technische Unterstützung von zahlreichen Seiten möglich gemacht worden. Mein besonderer Dank gilt dabei den Menschen in Südafrika, ohne die meine Forschungen gar nicht möglich gewesen wären, nämlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des South African History Archive (SAHA) in Johannesburg, des National Archives and Records Service in Pretoria sowie der Historical Papers of the University of the Witwatersrand in Johannesburg. Sie haben unermüdlich dazu beigetragen, mir einen Einblick in das TRC-Archiv zu verschaffen und mir Dokumente zur Verfügung zu stellen. Besonderer Dank gilt hier Catherine Kennedy, der ehemaligen Direktorin des South African History Archive (SAHA) sowie Zahira Adams und Natalie Skomolo von den National Archives. Ebenso unendlich dankbar bin ich den ehemaligen TRC-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Zeit, Geduld und Interesse bereit waren, mit mir in Interviews und Korrespondenzen rückblickend in die Abläufe der TRC einzutauchen und auch später immer noch für Fragen zur Verfügung zu stehen: Zahira Adams, Patrick Ball, Janet Cherry, Louise Flanagan, Madeleine Fullard, Thulani Grenville-Grey, Janice Grobelaar, Wessel Janse van Rensburg, Hugh Lewin, Chris MacAdam, Frank Mohapi, Eloise Moog, Gerald O'Sullivan, Piers Pigou, Sekoato Pitso, Natalie Skomolo, Angela Sobey und Wilhelm Verwoerd.

In Deutschland gilt mein besonderer Dank meinen Betreuern Prof. Dr. Friedrich Balke (Ruhr-Universität Bochum) und Prof. Dr. Richard Rottenburg (Martin-Luther-Universität Halle) für eine umfassende Betreuung und Auseinandersetzung, die nötige Freiheit im Denken und Arbeiten, die ermunternde Unterstützung und Beharrlichkeit sowie ihre große Geduld. Wichtigen Anteil an der Entwicklung der Arbeit hatte das DFG-Graduiertenkolleg »Mediale Historiographien« der Bauhaus-Universität Weimar, der Universität Erfurt und der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter ihrem dama-

ligen Sprecher Prof. Dr. Friedrich Balke, die mich mit einem Promotionsstipendium gefördert haben. Mein großer Dank gilt hier den beteiligten Professorinnen und Professoren sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten, die die Grundanlage der Arbeit durch die große Bereitschaft, in das Thema einzutauchen und fortlaufend zu diskutieren, entscheidend geprägt haben. An meine Zeit in Weimar schloss sich ein Promotionsstipendium der »International Max Planck Research School on Retaliation, Mediation and Punishment (REMEP)« am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle sowie der Graduiertenschule »Gesellschaft und Kultur in Bewegung« an der Martin-Luther-Universität Halle an, für das ich sehr dankbar bin. Neben der finanziellen, organisatorischen und logistischen Unterstützung, die ich in Halle erfahren habe, möchte ich mich vor allem bei den Mitgliedern des Forschungsnetzwerkes LOST (Law, Organisation, Science and Technology) um Prof. Dr. Richard Rottenburg bedanken, die im Rahmen des LOST-Kolloquiums durch die zahlreichen Diskussionen und den intensiven Austausch zu einzelnen Themen wichtige Impulsgeber für einzelne Kapitel waren. Für weitere finanzielle Förderung in verschiedenen Phasen der Forschungsarbeit danke ich dem DAAD, der Bauhaus Research School der Bauhaus-Universität Weimar (Stipendium Chancengleichheit) und der Anna-Ruths-Stiftung.

Während meiner Südafrikaaufenthalte wurde ich liebevoll von Freundinnen und Freunden auf vielen verschiedenen Wegen unterstützt, die hier nicht unerwähnt bleiben sollen, die da sind Thembi Mkhize, Carola Cullum, Sabine und Tilman Dederling, Barrie und Maureen Moulton und Natalie McCulloch. Ich danke Christina Schepper-Bonnet und Friederike Zobel für das abschließende Korrektur und Anne Martin für die grafische Bearbeitung. Ein großer Dank geht an Alexander Klose für die Begleitung der Arbeit, für emotionalen, technischen und praktischen Support, für kritisches Feedback und inhaltliche Auseinandersetzungen und für das abschließende Lektorat. Für ihre immerwährende moralische und emotionale Unterstützung möchte ich meinen Eltern danken.

Gewidmet ist das Buch meinem Sohn Lucius, der zu Beginn dieser Forschungsarbeit in mein Leben gekommen ist, und meinem Vater, der die Fertigstellung des Buches leider nicht mehr erleben durfte.